



Wandergruppe um 1906

Vorwort des 1. Vorsitzenden

Im Jahr 2004 blicken wir auf 100 Jahre Bestehen des Schwarzwaldvereins in Gaggenau zurück! Dies ist Anlass zum Feiern mit Freunden und Gelegenheit, vielen Menschen Ideen und Programm unseres Vereins nahe zu bringen. Wir setzen einen besonderen Glanzpunkt in Gaggenau mit der Ausrichtung der Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins und einem kleinen Fest.

Dieses findet am 19. und 20. Juni in der Jahnhalle und auf dem Annemasseplatz statt. Das Programm finden Sie auf der letzten Seite. Im Erkennungsbild der Veranstaltung sind das Murgtal, der Schwarzwald und unser Orgelfelsenhaus vereint. Dieses Motiv finden wir auf dem diesjährigen Wanderplan, unserem Fest-Button und den verschiedenen Veröffentlichungen.

Unsere Geschichte ist eng verknüpft mit der Gaggenauer Geschichte. In einer Ausstellung

im Foyer des Rathauses werden die Stadtgeschichte, die Vereinsgeschichte und das Orgelfelsenhaus dargestellt.

Den Blick in die Zukunft weisen die Fachbereiche des Schwarzwaldvereins: Wandern, Wege, Naturschutz, Heimatpflege sowie Familie und Jugend. Also dann: in 2004 werden wir den Schwarzwaldverein als zeit-

gemäße, zukunftsorientierte Gemeinschaft darstellen.

Neue Aufgaben werden auf uns zu kommen: ein einheitliches Wege- und Wegebeschildeungskonzept auf der Grundlage unseres Entwurfs wird umgesetzt werden müssen. Und welcher Wanderer ist nicht auf "unsere" Schilder angewiesen?



Klaus Behrens

Klaus Behrens
1. Vorsitzender
im Jubiläumsjahr 2004

Grußwort des Präsidenten

Liebe Wanderfreunde, zu einem 100-jährigen Vereinsjubiläum gratulieren zu dürfen ist etwas ganz Besonderes. Viele engagierte Mitglieder konnten einen Teil des langen Weges bereits mitgehen und haben in der Vereinsgeschichte ihre Spuren hinterlassen.

Nun sind wir an der Reihe, ihr Erbe fortzuführen und zum Fortbestand des Schwarzwaldvereins unseren Beitrag zu leisten. Wir dürfen an vorausschauenden Projekten mitarbeiten, uns aktiv einbringen und sind dadurch maßgeblich beteiligt, den Stellenwert des Schwarzwaldvereins für die Zukunft zu festigen und auszubauen.

Das Erscheinungsbild des Schwarzwalds wird sich in Zukunft nachhaltig verändern, wenn nicht wir als mitgliederstarke Interessenvertretung gemeinsam für den Erhalt unserer Heimat Einigkeit zeigen. Es gilt, sich mit allen zur Verfügung stehenden Kräften auf dem vielseitigen Gebiet des Natur- und Landschafts-

schutzes aktiv einzusetzen, in der Heimat- und Brauchtumpflege mitzuwirken und die Jugend für diese Aufgaben zu gewinnen. Unser gemeinsames vielfältiges Engagement, Werte und Traditionen zu beschützen und zu bewahren, müssen wir ernst nehmen und als Verpflichtung verstehen. Wir müssen Einigkeit zeigen beim Lösen von Problemen und bei der Verwirklichung von Zielen. Ich bin sicher, dass sich die Ortsgruppe Gaggenau auch künftig in diesem Sinne zum Nutzen unserer Heimat einsetzen wird.

An dieser Stelle möchte ich – stellvertretend für alle Aktiven Ihrer Ortsgruppe – dem 1. Vorsitzenden Klaus Behrens herzlich für den großen Einsatz danken und wünsche dem Schwarzwaldverein Gaggenau auch weiterhin bei der Durchsetzung seiner Ziele ein erfolgreiches Wirken und Gedeihen.

Eugen Dieterle
Ihr
Eugen Dieterle – Präsident –





1904 Festschrift



Unser historisches Foto zeigt das Dorf Gaggenau mit etwa 2 300 Einwohnern um 1904, wie es sich im Gründungsjahr der Ortsgruppe Gaggenau des Schwarzwaldvereins präsentiert. Der bürgerlich geprägte Ort hat in den vergangenen 30 Jahren mit der Industrialisierung eine radikale Veränderung erfahren. Eingebettet in den wirtschaftlichen Aufschwung der Gründerjahre hat sich 1873 aus dem 1681 gegründeten markgräflichen Hammerwerk ein moderner Industriebetrieb entwickelt: die Eisenwerke Gaggenau unter Michael Flürscheim und Franz Korwan (Foto: in der Ortsmitte, mit der um 1901 eingeweihten Kirche St. Josef).

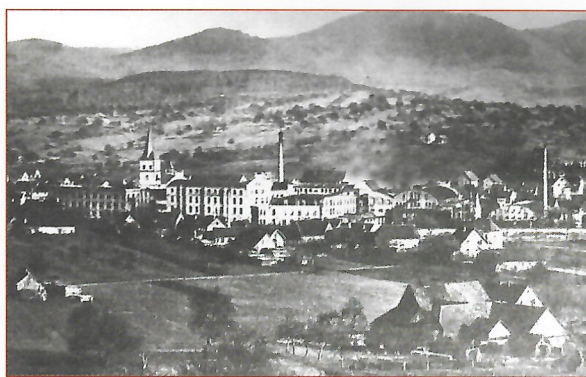
1888 übernimmt Theodor Bergmann das Unternehmen und beschäftigt 1041 Arbeitskräfte. Damit wird Gaggenau zum industriellen Zentrum des Murgtals. Die ersten Werkswohnungen entstehen. Die Firma produziert Fahrräder, Herde und Waffen. Kommerzienrat Theodor Bergmann errichtet 1911 sein erstes Elektrizitätswerk und versorgt Gaggenauer und Ottenauer Haushalte mit elektrischem Licht.

Das Dorf "Gaggenaw" wird 1243 erstmals urkundlich erwähnt. Bereits 1041 wird das nahe gelegene "Rotenvels im Ufgau" in einem kaiserlichen Schenkungsbrief an das Domstift zu Speyer genannt. Von hier aus erfolgt die Missionierung des badischen Murgtals. Die von 1762 bis 1766 errichtete Mutterkirche St. Laurentius stellt bis heute ein Schmuckstück barocker Baukunst dar. Der von 1752 bis 1803 amtierende Oberschultheiß und zum fürstlichen Ökonomierat avancierte Anton Rindeschwender verlagert 1772 einen 1698 in

Die Stadt

Mittelberg errichteten Glashüttenbetrieb nach Gaggenau und lässt dort eine Glashütten-siedlung bauen. Die schmucken, unter Denkmalschutz stehenden Fachwerkhäuser erinnern noch heute an die damals bedeutende Industrieschöpfung Anton Rindeschwenders.

Ein verkehrsgeschichtliches Ereignis ist die 1786 geschaffene feste Straße, auf der sich ab 1790 täglich 900 von Ochsen und Pferden ge-



zogene Planwagen und Holzfuhrwerke das Murgtal hinauf bewegen. 1849 tobt der badische Freiheitskampf auch rund um Gaggenau, 1869 dampft der erste Zug auf der neuen Murgtalstrecke von Rastatt nach Gernsbach durch die Gemeinde. In "Bergmanns Industrierwerken", einem 1894 aus den Eisenwerken Gaggenau hervorgegangenen Unternehmen, entsteht 1895 unter dem renommierten Namen "Orient-Express" der erste marktfähige Benzinkraftwagen.

1890 werden viele kleinere Firmen gegründet, die zum Teil noch heute als Mittelbetriebe existieren. Nach Benz, Daimler und Lutzmann ist Theodor Bergmann der vierte Industriepionier in Deutschland, der sich den

Bau von Automobilen zu eigen macht. 1905 trennt sich die Automobilabteilung von der Firma "Bergmanns Industrierwerke GmbH" und firmiert unter "Süddeutsche Automobilfabrik GmbH".

1907 übernimmt die Firma "Benz & Cie" aus Mannheim das Unternehmen, das 1911 den Firmennamen "Benzwerk Gaggenau GmbH" trägt. 1922 wird der erste Diesellastwagen der Welt in Gaggenau entwickelt. 1926 vereinigen sich Benz und Daimler und bauen gemeinsam Fahrzeuge in dem Murgtälner Werk. Industrie- und Stadtgeschichte sind in Gaggenau eng miteinander verflochten und haben geradezu symbolischen Charakter: Dank seiner Wirtschaftskraft und der Weitsicht des ersten hauptamtlichen Bürgermeisters August Schneider erhält Gaggenau am 15. September 1922 die Stadtrechte. Ein Jahr später gehen die ersten im "Benz-Werk" konstruierten Diesellastkraftwagen auf ihren weltweiten Erfolgskurs. Bis 1967 bleibt die Herstellung von Schwerlastkraftwagen eine Domäne des Murgtälner Werkes.

1998 wird der Automobilhersteller in "DaimlerChrysler" umfirmiert. Der Schwerpunkt im Werk Gaggenau liegt neben der Produktion von Achsen und Drehmomentwählern auf der Getriebefertigung. DaimlerChrysler gilt nach wie vor mit einer Belegschaft von 6400 Mitarbeitern, davon 400 Auszubildenden, als größter Arbeitgeber des Murgtals und bestimmt das wirtschaftliche Wohl Mittelbadens mit. Zum industriellen Spektrum der Gaggenauer Unternehmen zählen neben dem Großunternehmen eine Vielzahl von Mittelbetrieben sowie eine Reihe von Fachgeschäften, ▶

Grußwort des Oberbürgermeisters

Die Ortsgruppe Gaggenau des Schwarzwaldvereins hat in diesem Jahr doppelten Grund zum Feiern. So kann sie nicht nur auf den 100. Jahrestag ihrer Gründung zurückblicken, sondern richtet im Jubiläumsjahr auch die Delegiertenversammlung des Schwarzwaldvereins aus. Diesem Gremium gehören Vertreter von nicht weniger als 240 Ortsgruppen an, die rund 85 000 Mitglieder umfassen.

Mein Dank und meine Anerkennung gelten dem intensiven und vorbildlichen Engagement

der Ortsgruppe Gaggenau, die sich um die Leitgedanken des Wanderns und Naturschutzes sowie um die Heimatpflege und Betreuung der Wanderwege in hohem Maße verdient gemacht hat.

Vor diesem Hintergrund freue ich mich, der Ortsgruppe Gaggenau des Schwarzwaldvereins – auch im Namen des Gemeinderates und der Bürgerschaft – zu ihrem 100jährigen Jubiläum gratulieren zu können. Damit verbinden möchte ich meine besten Wünsche für eine

erfolgreiche Zukunft. Den Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich einen guten Verlauf und viele Gäste.

Mögen Sie in froher Gemeinschaft angenehme Stunden verbringen, an die Sie sich gerne erinnern.

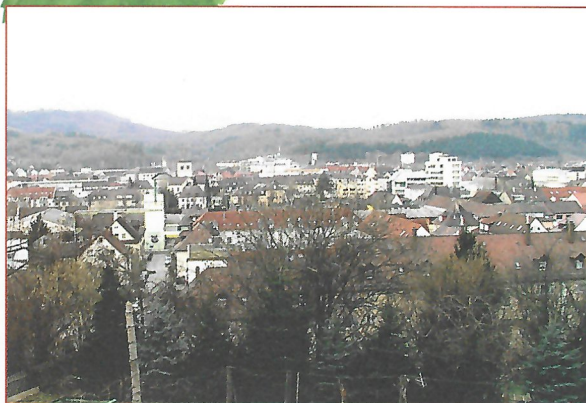
Schulz – Oberbürgermeister –



die in der Region einen guten Ruf genießen.

Die Jahre ab 1933 bis 1945 bezeichnet Willi Echle in seinem 1968 erschienenen Heimatbuch als die "grauenvollste aller Zeitspannen für Gaggenau". Am 10. September und 3. Oktober 1944 zerstören zwei schwere Bombenangriffe 70 Prozent der Stadt. 30 000 Bomben regnen auf Gaggenau herab. Ziel der Angriffe sind vor allem die im Stadtzentrum liegenden Industriebetriebe. 205 Einwohner sterben, 111 werden verletzt, 4 500 obdachlos. Im April 1945 wird die Stadt von den Franzosen besetzt.

Die Nachkriegszeit ist geprägt von Wiederaufbau und Wiederbelebung der Vereine. Die Industrie erholt sich nur langsam. In den 70er Jahren werden Rotenfels, Selbach, Freiolsheim sowie Moosbronn und Mittelberg,



Sulzbach, Michelbach und Hörden eingemeindet, womit sich die Einwohnerzahl Gaggenaus von 15 000 auf 30 000 Bürger verdoppelt. Zugleich verfunffacht sich die Gemarkungsfläche auf 6 500 Hektar. 1971 wird Gaggenau zur "Großen Kreisstadt" erhoben und wirbt gern mit dem Slogan: "Gaggenau – die Schwarzwaldstadt, die viele schöne Dörfer

hat." So lockt das "Rotherma" in Bad Rotenfels Badegäste aus der gesamten Region an. Michelbach, ein idyllisches Dorf mit historischem Ortskern und liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern, erhält 2003 beim 21. Landeswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" die Goldmedaille und qualifiziert sich für den Bundesentscheid. Neue städtebauliche Akzente setzt die Stadtkernsanierung. Die Verkehrsinfrastruktur wird mit der 2002 eröffneten Stadtbahn und der 2003 erweiterten Verbindung von Karlsruhe bis Freudenstadt optimiert.

Gaggenau wird sich auch anlässlich der 135. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins am 19. und 20. Juni als in vielerlei Hinsicht "blühende Stadt an der Murg" präsentieren und freut sich auf die Gäste und Wanderfreunde aus nah und fern.

Der Verein

Wir schreiben den 16. März 1904. Punkt 21 Uhr treffen sich auf Initiative von Postsekretär Theodor Tusch 28 Wanderfreunde im renomierten Hotel "Grüner Hof", um eine Gaggenauer Sektion des bereits 1864 gegründeten "Badischen Schwarzwaldvereins" ins Leben zu rufen. Die Versammlung wählt Tusch zum Vorsitzenden, wie das säuberlich in deutscher Schrift verfasste Gründungsprotokoll festhält. Als Beitrag werden fünf Reichsmark festgesetzt. Am Jahresende zählt die junge Sektion bereits 51 Mitglieder.

Die monatlichen Versammlungen spielen eine wichtige Rolle in Gaggenaus gesellschaftlichem Leben. Unter dem rührigen Vorsitzenden werden zahlreiche neue Wege angelegt und allein für 1906 rund 100 Wegmarkierungen installiert. Ab 1907 unternimmt die Ortsgruppe jährlich sechs "offizielle Ausflüge" – die Damen in langen Röcken, die Herren in dunklen Anzügen samt obligatorischer Hüte und Spazierstöcke.

1913 übernimmt der Rotenfels Apothecker Julius Blaß den Vorsitz und bemüht sich nach dem Ersten Weltkrieg um die Wiederbelebung des Vereins. Zerstörte Wegmarkierungen und Bänke werden erneuert. Während der Inflation steigt der Mitgliedsbeitrag bis auf eine Million Mark. 1923 wird die von der Murgschiffer-

schaft der Ortsgruppe Gaggenau überlassene Steingrundhütte auf dem 877 Meter hoch gelegenen Schramberg nach dem verdienstvollen Vorsitzenden Julius Blaß benannt. "Wenn der 'Holländer Michel' im Sturmschritt über die Höhen saust, ist man in der Julius-Blaß-Hütte so behaglich geborgen", schwärmt ein Chronist von dem beliebten Stützpunkt, auch für Schneeschuhläufer im Winter, die sich gern am Ofen der urigen Hütte aufwärmen. Eine Übernachtung kostet 20 Pfennig.

Ab 1927 prägt Direktor Dr. Theodor Humpert die Geschicke der Ortsgruppe. "Wer etwas auf sich hält, ist Mitglied im Schwarzwaldverein" – vom Lithographen und Stationskontrolleur über den Dampfziegeleibesitzer bis zum Kommerzienrat.

1929 feiert man das 25-jährige Jubiläum mit einem großen Festprogramm, das vom Gaggenauer Kammermusikquartett mit Willi Echle am Cello mitgestaltet wird. "Im Grün der Schwarzwaldtanne grüßte die Gambrinushalle ihre vielen Gäste, die mit vollendeter Liebenswürdigkeit von jungen Damen mit einem Tannenzweig und gelb-rot-gelber Schleife geschmückt war", berichtet der "Gaggenauer Anzeiger" am 11. Juni 1929. Auch in der Folgezeit bringt sich der Verein, unterdessen auf 155 Mitglieder angewachsen, mit klassischen Konzerten und Festen immer wieder in das kul-

Die Vorsitzenden	
Theodor Tusch	1904 - 1913
Julius Blaß	1913 - 1927
Dr. Theodor Humpert	1927 - 1933
Willi Echle	1933 - 1945
Hermann Domeier	1945 - 1951
Willi Echle	1951 - 1954
Herbert Zink	1954 - 1990
Klaus Gehring	1990 - 1991
Waldtraut Härdle	1991 - 1992
Klaus Behrens	ab 1992

turelle Leben von Gaggenau ein.

1932 zeichnet der junge Lehrer Willi Echle die erste detaillierte Wanderkarte für Gaggenau und Umgebung, deren Original heute Seltenheitswert hat. Als Dr. Humpert 1933 aus politischen Gründen die Stadt verlassen muss, entscheidet sich die Ortsgruppe für den vielseitigen Pädagogen als neuen Vorsitzenden.

Ein Jahr zuvor erwirbt Adolf Dambach für den Verein in Reichental das Grundstück für das spätere Orgelfelsenhaus. Trotz schwieriger Zeiten gelingt es, dank der Tatkraft vieler Vereinsmitglieder am 17. Juni 1934 den Grundstein für das neue Wanderheim zu legen und es bereits am 28. Mai 1935 einzuweihen.

Willi Echle bringt sich für die Weg-



markierung ein, organisiert Vorträge und mehrtägige Wanderfahrten, besucht mit der Ortsgruppe große deutsche Wandertreffen, ehe er und zahlreiche Mitglieder 1939 in den Zweiten Weltkrieg ziehen müssen. Die Chronik weist sie als Soldat, Gefreiter und Unteroffizier, als Hauptmann, Feldwebel, Stabsarzt und Major mit ihren jeweiligen Feldpostnummern aus. In den Unterlagen finden sich anrührende Briefe von der Front an die Wanderfreunde daheim.

1941 beklagt der Verein 110 Gefallene, 1942 sind es 25 Mitglieder. "Mancher Wanderkamerad hat nicht mehr das passende Schuhwerk. Wir haben in unserem Wanderplan darauf Rücksicht genommen. Im Zeichen des totalen Krieges sind jedem von uns andere Verpflichtungen auferlegt", geht aus dem Jahresbericht von 1942 hervor. 1944 verzeichnet die Ortsgruppe 217 Mitglieder, 1945 tritt der bisherige Vorstand zurück. Im Dezember 1945 wird mit Uhrmachermeister Hermann Domeier ein neuer Vorsitzender bestellt. Im März 1946 untersagt die französische Besatzungsmacht Wanderungen ohne Genehmigung der Militärregierung. Erst mit der geforderten neuen Satzung und ei-

ner ordentlichen Generalversammlung am 3. April 1948 kann der Verein seine reguläre Tätigkeit wieder aufnehmen. 1951 übernimmt Willi Echle erneut den Vorsitz des Schwarzwaldvereins. Da er sich verstärkt der Jugendarbeit widmet, eine Jugendgruppe gründet und den Kulturring leitet, wird er 1954 von Wanderwart Herbert Zink abgelöst. Unter dem engagierten neuen Vorsitzenden nehmen die jährlich durchgeführten Wanderungen sehr stark zu. Dank einiger im Reimen begabter Mitglieder genießen die Fastnachtsveranstaltungen des Schwarzwaldvereins über viele Jahre hinweg einen besonders guten Ruf in Gaggenu.

Von 1963 bis 1983 organisiert Wanderwart Karl Höflein zahlreiche mehrtägige Wanderfahrten. Seine mit Akkuratess und viel Liebe angefertigten kunstvollen Skizzen und Tuschezeichnungen stellen noch heute eine Rarität dar. Als Herbert Zink 1990 nach 36 Jahren den Vorsitz an Klaus Gehring abtritt und zum Ehrenvorsitzenden ernannt wird, hat sich unter seiner Leitung die Zahl der Mitglieder auf 500 verdoppelt. Klaus Gehring ist leider nur eine einjährige Amtszeit vergönnt. 1991 erliegt er während

einer Wanderung einem Herzinfarkt.

Waldtraut Härdle übernimmt kommissarisch die Leitung, ehe mit Klaus Behrens ein neuer Vorsitzender gewonnen werden kann, der seit 1992 die Geschicke des Schwarzwaldvereins Gaggenu lenkt. Dank seiner guten Arbeit und seinem Engagement blickt die 403 Mitglieder zählende Ortsgruppe hundert Jahre nach ihrer Gründung optimistisch in die Zukunft.

Der Vorstand 2004

- 1 Klaus Behrens, 1. Vorsitzender
- 2 Ursula Wittmann, 2. Vorsitzende
- 3 Marianne Holtz, Schriftführerin
- 4 Maria Lucke, Stellvertreterin
- 5 Roger Ball, Rechner
- 6 Franz Holtz, Wanderwart
- 7 Reinfried Holtz, Wegewart
- 8 Rudolf Krumrey, Naturschutzwart
- 9 Franz-Josef Lucke, Kultur u. Heimatpflege
- 10 Waldtraut Härdle, Beisitzer
- 11 Günter Härdle, Beisitzer
Walter Fütterer, Beisitzer

Die Hütte

"Richtfest und Grundsteinlegung des Orgelfelsenhauses der Ortsgruppe Gaggenu", titelt der "Gaggenuer Anzeiger" am 19. Juni 1934 und schwärmt von einer eindrucksvollen Feier

des über Reichental in 600 Metern Höhe idyllisch gelegenen, auf einem Granitsteinsockel errichteten Wanderheimes. Der rührige Vereinsführer Willi Echle, so das Blatt, habe

eine kunstvoll mit Ornamenten und Initialen verzierte Urkunde auf Pergament angefertigt, die mit diversen Unterlagen in einer Kupferkassette an der Front des rustikalen Hauses

2004



eingemauert worden sei.

1932 erwirbt Adolf Dambach das Grundstück für 175 Reichsmark und verkauft es 1934 an die Ortsgruppe. Architekt und Bauleiter Wilhelm Kohlbecker veranschlagt den Neubau auf 5196 Reichsmark. Obwohl bereits 1913 ein Fond für ein neues Wanderheim eingerichtet worden war, müssen 1000 Goldmark aufgenommen werden. Um die Schuldenlast abzubauen, wirbt Willi Echle wo immer möglich um Spenden. Er schreibt deutsche Gebirgs- und Wandervereine an und erhält tatsächlich zehn oder 20 Mark überwiesen – allerdings auch eine “Rüge vom Hauptverein”. Während des Bauens arbeiten die Vereinsmitglieder tüchtig mit. Mangels Straße müssen Inventar, Kisten und Kasten, Ofen und Betten von der Rankhütte heruntergetragen werden. Neben Geldspenden erhält die Ortsgruppe auch viele Gebrauchsgegenstände. Die Eisenwerke Gaggenau bieten einen weiß emaillierten Herd mit kupfervernickeltem Wasserschiff, Galerie und großer Holzfeuerung für 60 Mark an.

Am 26. Mai 1935 wird das Orgelfelsenhaus eingeweiht. Eine Übernachtung kostet 30 beziehungsweise 60 Pfennig. Wer die Wäscheleihgebühr einsparen will, dem wird ein Baumwollschlafsack (“Man schläft darin wohligh und sauber”) empfohlen. Um Lebensmittel einzukaufen, ist ein Fußmarsch steil bergab zum 20 Minuten entfernten Reichental erforderlich. Das Haus wird gern frequentiert.

Die letzte Versammlung findet 1939 statt. Während des Zweiten Weltkrieges wird das Wanderheim übel zugerichtet, 1946 von der Militärregierung beschlagnahmt und zeitweise

von einem französischen Offizier bewohnt. Vereinstätigkeit und Wanderungen werden untersagt und erst Ende 1947 zugelassen. Im Haus sieht’s schlimm aus: Türen und Fenster sind aufgebrochen, die Scheiben eingeschlagen, das Inventar demoliert. Der tüchtige Hauswart Seyfried setzt alles wieder in stand.

1948 listet die Ortsgruppe vom Korkenzieher und Milchtopf über Besen und Gardinen bis zu Stuhl und Bettgestell das noch vorhandene brauchbare Inventar auf, eine Freigabe des Hauses erfolgt jedoch erst ab Februar 1949. Im März veranstaltet die Ortsgruppe eine schlichte Feier zur Wiederinbetriebnahme des Wanderheimes, das sie ab Mitte der 50er-Jahre um Waschräume und Klärgrube erweitert. Die Heizung – bisher Prügelholz vom Wald – wird durch eine Flüssiggasanlage, die Petroleumlampe durch Gaslicht ersetzt, die Küche mit Gasbrennern ausgerüstet und eine Wasserleitung installiert. Bis dato lieferte der Brunnen vor dem Haus das Wasser. Endlich ist auch die Zeit der Plumpsklos vorbei.

Hausverwalter Wolfgang Braun fungiert 39 Jahre lang als “guter Geist” des Orgelfelsenhauses und wird dafür mit dem “Ehrenzeichen in Gold für besondere Verdienste im gesamten Schwarzwaldverein” ausgezeichnet.

Ab 1999 obliegt die Hausverwaltung Wilfried Diedrich, der unter [## Eine Episode ...](http://www.schwarzwald-</p></div><div data-bbox=)

“Vor wenigen Tagen haben elf Mitglieder des Turnerbundes Gaggenau ohne Berechtigung in der Julius-Blaß-Hütte (erste Vereinshütte) genächtigt, obwohl diese schon vollauf besetzt war”, empört sich am 3. Januar 1934 der Ortsgruppenvorsitzende beim Frauenturnwart, Herrn Wagner. Und weiter: “Die auf der Hütte Befindlichen waren gezwungen, über die Nacht in einem Raum für sonst sechs Personen für noch n e u n dazu Platz zu machen! Das stellt eine grobe Ungehörigkeit dar! Die Übernachtenden haben noch je 30 Pfennig an unseren Rechner, Herrn Saberatzki, abzuliefern.” Darunter eine handschriftliche Notiz: “Am 4.1. mündliche Aussprache mit Herrn Wagner, der seinen Eintritt zum Schwarzwaldverein erklärt.” Das war “Mitgliederwerbung” vor 70 Jahren....

verein-murgtal.de/gaggenau/gaggenau.html eine Internetseite eingerichtet hat.

Auch 70 Jahre nach seiner Errichtung hat das modernisierte und mit 22 Betten ausgestattete Wanderheim mit jährlich über 2 000 Übernachtungen seinen anheimelnden Hüttencharakter bewahrt. Das Orgelfelsenhaus bietet das ganze Jahr über eine ideale Unterkunft und ist zugleich Ausgangspunkt für Wanderungen in die tiefen Wälder ringsum sowie in das einzigartige Naturschutzgebiet Hohloh-Kaltenbronn.



Der Weg

Am Südrand der Gaggenauer Siedlung "Hummelberg", in Verlängerung der Eckenerstraße, beginnt und endet auf dem Waldparkplatz "Am weißen Stein" der Naturlehrweg der Stadt Gaggenau. Drei wuchtige Findlinge – zwei Sandsteinblöcke sowie ein Relikt aus der Eiszeit, ein sechs Tonnen schwerer Granitblock – bilden den markanten Ausgangspunkt des auf einer Orientierungstafel dargestellten vier Kilometer langen Willi-Echle-Rundweges über den Bückelförstweg zum Zimmerplatz (mit Echle-Hütte) und durch das Traischbachtal. Eine eiserne Tafel auf dem graniten Urgestein, das "in der Eiszeit aus dem Tal der Raumünzach nach Gaggenau gerollt wurde", verweist auf den Initiator dieses Ende Mai 1971 der Bevölkerung übergebenen informativen Naturlehrweges: Willi Echle.



Als Pädagoge, Heimatforscher und langjähriger Vorsitzender des Schwarzwaldvereins beschäftigte sich der vielseitige Idealist intensiv mit der Gaggenauer Geschichte und mit der Natur rund um Gaggenau. In Kooperation mit der Forstverwaltung hatte Willi Echle über 80 Schrifttafeln erstellen lassen, die dem Wanderer auf dem Naturlehrweg das Wissen um die Natur näher bringen und ihn gleichsam mit Geschichtlichem vertraut machen sollten. Als der enga-

gierte Heimatkundler 1973 starb, verlieh die Stadt Gaggenau dieser wertvollen Einrichtung den Namen seines Gestalters, um dessen Andenken zu bewahren.

1998 war der Willi-Echle-Weg etwas "in die Jahre gekommen". Daher krepelte eine Handvoll ehrenamtlicher Helfer der Ortsgruppe Gaggenau die Ärmel hoch. In Verantwortung und auf Kosten des Schwarzwaldvereins erstellten die Männer neue Pfosten und ersetzten die alten Schilder durch robuste Aluminiumschilder mit eingravierter Schrift. Die Themen wurden gestrafft, die ursprünglich 80 Tafeln auf nunmehr 38 Schilder reduziert und mit kurzen prägnanten Texten versehen,

die etwas geänderte Wegführung den heutigen Gegebenheiten angepasst. Die Inhalte waren zusammen mit Forstamtmann Reinhold Künstle ausgearbeitet und die Standorte der Schilder abgesprochen worden, ehe die "verjüngte" und neu belebte Einrichtung am 24. April 1999 erneut der Stadt Gaggenau übergeben werden konnte.

Doch wie das Leben – oder in diesem Fall die Natur – manchmal so spielt: Acht Monate

danach, am 26. Dezember 1999, wurde der Willi-Echle-Weg durch den Sturm "Lothar" weitgehend verwüstet und daraufhin durch den engagierten Wegwart des Schwarzwaldvereins, Hermann Baumstark, wieder hergerichtet. Der Naturlehrweg bietet sich als Erholungsfaktor und Sonntagsspaziergang für die ganze Familie ebenso an wie für Schulklassen als hautnaher, lebendiger Unterricht in Biologie und Heimatkunde vor Ort. Anschauliche Informationen über Baumarten, Farne, Pilze, Kleinlebewesen des Waldes, Hintergründe zu Erosion und die Entstehung von Quellen sollen die Kinder für Wald, Tiere und Pflanzen sensibilisieren und sie anregen und anleiten, Natur und Umwelt zu schonen und zu achten. "Man hat errechnet, dass in unserem Laubmischwald jedes Jahr pro Hektar etwa 80 Zentner Laub fallen, das zu Humus verwest", informiert ein Schild über die "Geheimnisse des Waldbodens", ein anderes, dass in Notzeiten die Bucheckern der Rotbuchen gesammelt und Öl daraus gepresst wurde. Der "Suppenschlagweg", so ist zu erfahren, bezieht seinen Namen aus den Hungerjahren 1852/1853, und die Murg transportiert jährlich bis zu 20 000 Kubikmeter Kies, Sand und Schlamm zum Rhein. Die unter Naturschutz stehenden roten Waldameisen als wichtige Schädlingsbekämpfer werden ebenso erwähnt wie das einst als Zierpflanze aus dem Himalaja stammende "Indische Springkraut". Nähere Informationen im Internet unter: www.schwarzwaldverein-murgtal.de/gaggenau/gaggenau.html.

Der Bericht

(frei nach Herbert Zink)

Nicht ganz ernst zu nehmende Auszüge aus einer Jahreshauptversammlung: 1987 wurden 55 Wanderungen mit 1 920 Teilnehmern durchgeführt, davon waren 1 111 Frauen, 25 Jungfrauen, 651 Männer, 133 Kinder. 1 900 kamen rechtzeitig zum Treffpunkt, 18 gerade noch recht, 2 grundsätzlich zu spät. 11mal wurde Erste Hilfe geleistet, davon 3 mal mit Heftpflaster, 4 mal mit Schnaps, der Rest war durch gutes Zureden wieder auf die Beine zu bringen. Die stärkste Wanderung war mit 65 Teilnehmern, die geringste mit 2 besucht. 4 Wanderführer haben sich verlaufen, 749 Wanderer wussten überhaupt nicht, wo sie waren. Eingekehrt wurde in 68 Gasthäusern, in 4 dürfen wir uns nicht mehr sehen lassen. 1 919 Wanderfreunde kamen rechtzeitig nach Hause,

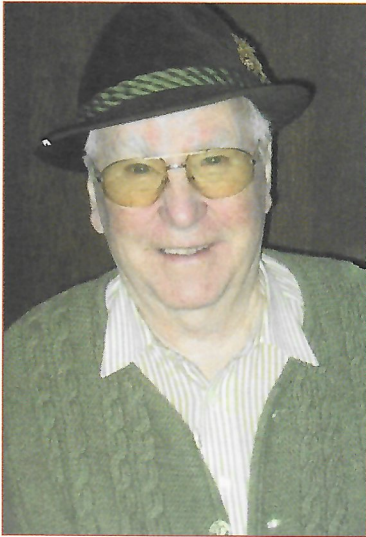
einer soll immer noch beim Weißen Stein sitzen. 128 Witze wurden erzählt, 16 davon waren neu, 12 waren anständig, 100 nicht ganz stubenrein. 500 Wanderpläne wurden ausgetragen bzw. verschickt. 15 waren unzustellbar, da verzogen, 45 wurden gelesen und aufbewahrt, 350 gelesen und weggelegt, 60 weder gelesen noch aufbewahrt, 25 verloren, 5 wissen überhaupt nicht, dass sie einen erhielten. Der Naturschutz meldet: 52 Nistkästen aufgehängt und damit 104 obdachlosen Vögeln eine Wohnung zugewiesen, 537 Rehe und Hasen auf ihre Rechte nach dem Naturschutzgesetz aufmerksam gemacht. Bei 3 759 Kröten wurde Verkehrserziehung durchgeführt. Die Teilnehmer wurden in eine andere Richtung geleitet und ihnen ein neues Siedlungsgebiet zugewiesen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Schwarzwaldverein e.V. – Ortsgruppe Gaggenau
Texte: Elke Schapeler
Interview: Walter Gilles
Fotos: Elke Schapeler und Archiv
Gestaltung: Wilfried Diedrich
 Alexandra Kaus
Druck: Druckerei Torzewski

Das Interview

Herr Zink, in der hundertjährigen Geschichte des Schwarzwaldvereins Gaggenuau hat niemand die Geschichte des Vereins solange gelenkt wie Sie. 1951 wurden Sie zum Wanderwart berufen und drei Jahre später zum 1. Vorsitzenden gewählt. Diese Aufgabe haben Sie bis 1990 wahrgenommen. Damit gehören Sie als Zeitzeuge zur lebenden Geschichte des Gaggenuauer Schwarzwaldvereins. Ich freue mich deshalb, dass Sie zu diesem Interview bereit sind.



Wann und warum sind Sie dem Schwarzwaldverein beigetreten?

Z.: Wandern war schon immer mein Hobby. Was lag deshalb näher, als Mitglied eines Wandervereins zu werden? So bin ich 1948 Mitglied des Schwarzwaldvereins geworden. Dort habe ich meine Heimat gefunden.

Haben Sie sich für die Aufgabe des Wanderwarts gemeldet oder ist man an Sie herangetreten?

Z.: Als die Hauptversammlung 1951 anstand, hat Willi Echle junge Leute für seinen Vorstand gesucht. Dabei hat er mir das Amt des Wanderwarts angeboten. Ich sah darin eine schöne Aufgabe und habe es angenommen, obwohl ich damals von Vereinsdingen keine Ahnung hatte. Unter einem solchen "Chef" wie Willi Echle zu arbeiten, war für mich eine herrliche Lehrzeit.

Hatten Sie bei der Übernahme des Vorsitzes bereits bestimmte Ziele im Auge, die Sie verwirklichen wollten?

Z.: Die Aufgaben für das Orgelfelsenhaus ergaben sich von selbst. Die Behörden verlangten den Bau einer Klärgrube; des Weiteren entschloss man sich, eine Fließgassanlage zu bauen. Damit sollte die Heizung – bisher Prügelholz vom Wald – modernisiert werden, die Pe-

tro-leumlampen durch Gaslicht ersetzt und die Küche mit Gasbrennstellen ausgerüstet werden. Außerdem war die Wasserleitung zu installieren; denn bisher war Wasser nur vom Brunnen vor dem Haus zu haben. Damit war dann auch die Zeit der Plumpsklos vorbei.

Haben sich im Laufe der Entwicklung neue oder weitere Ziele ergeben?

Z.: Die Arbeit war sozusagen vorgegeben. Organisatorisch galt es, die Wanderungen etwas attraktiver zu machen, sie mit Heimatgeschichte anzureichern und die Geselligkeit zu pflegen. Ferner war den sogenannten "Monatsversammlungen" mehr Inhalt zu geben.

Wie hat sich der Verein zwischen 1950 und 1990 verändert und wie bewerten Sie diese Veränderungen?

Z.: Ihre Frage wurde eigentlich eben schon beantwortet. Der Verein bekam ein jüngeres Gesicht und gewann dadurch in unserer Stadt mehr Ansehen und Gewicht; ca. 500 Mitglieder – das konnte sich schon sehen lassen.

Hat Ihre politische Aufgabe als Bürgermeister Ihrem Amt im Schwarzwaldverein geholfen?

Z.: Jein! - Mein Bekanntenkreis hat sich erweitert, meine persönliche Durchsetzungskraft ist gestärkt worden. Ich gewann durch meine politische Aufgabe neue gute Freunde, und gute Freunde

kann man immer gut gebrauchen.

Wie standen Ihre Frau und Ihre Familie dazu, dass der Schwarzwaldverein Sie zeitlich und inhaltlich so in Anspruch nahm?

Z.: Meine Frau und meine Tochter waren ebenfalls vom Wandern angetan. Sie waren fast immer bei den Wanderungen und Veranstaltungen dabei. Unsere Hobbys ergänzten sich.

An welche Ereignisse erinnern Sie sich noch heute besonders gern?

Z.: An unser 75-jähriges Vereinsjubiläum: Es war wohltuend, soviel Prominenz um sich zu haben: der Präsident des Schwarzwaldvereins, der Regierungspräsident Dr. Person, Abgeordnete des Bundestages wie des Landtages waren unsere Gäste, Vertreter der Behörden von Forst und Verwaltung waren bei uns und natürlich viel, viel Wandervolk. Es war ein schönes Fest. Ich wünsche mir, dass es das 100-jährige auch wird.

Haben Sie einen Wunsch für die Zukunft des Schwarzwaldvereins Gaggenuau?

Z.: Ja – dass es immer ein lebendiger Verein bleibt, und dass er immer das Wandern hochhalten möge.

Herr Zink, ich danke Ihnen für das Gespräch.

UNSERE BEKANNTE
ADRESSE: [HTTP://WWW.
SPK-GAGGENAU-KUPPENHEIM.DE](http://www.spk-gaggenuau-kuppenheim.de)



Sparkasse
Gaggenuau-Kuppenheim



1904 2004 Programm



07. - 26. Juni 2004 Ausstellung "100 Jahre Ortsgruppe Gaggenau" im Foyer des Rathauses

Samstag, 19. Juni 2004

09:30 - 13:00 Uhr	Delegiertenversammlung	Jahnhalle
	<i>Begleitprogramm</i>	
09:45 Uhr	Wanderung Flößermuseum "Haus Kast", Hörden	ab Annemasseplatz (ca. 3,0 Std.)
10:00 Uhr	Wanderung Naturlehrweg "Willi-Echle-Weg"	ab Annemasseplatz (ca. 2,0 Std.)
10:00 Uhr	Stadtrundgang und Ausstellung	ab Annemasseplatz (ca. 2,0 Std.)
ab 12:00 Uhr	Imbiss / Vesper	Annemasseplatz
ab 12:00 Uhr	Spiel & Spaß (Spielmobil)	Annemasseplatz
ab 13:30 Uhr	Mittagessen	Jahnhalle
14:00 Uhr	Workshop: Neues Wegekonzept – Erfahrungsaustausch und Kritik	
14:00 Uhr	Exkursion: Windkraft an der Teufelsmühle? Wanderung und Workshop	
14:00 Uhr	Familien-Wanderrallye mit Spielen	ab Annemasseplatz (ca. 3,5 Std.)
	<i>Welche Familie hat am Ende die Nase vorn?</i>	
14:00 Uhr	Wanderung Heimatmuseum Michelbach (Goldmedaille 2003 "Unser Dorf soll schöner werden")	ab Annemasseplatz (ca. 3,0 Std.)
14:00 Uhr	Wanderung Unimogversuchsgelände Sauberg	ab Annemasseplatz (ca. 3,0 Std.)
14:00 Uhr	Stadtrundgang und Ausstellung	ab Annemasseplatz (ca. 2,0 Std.)
ab 15:00 Uhr	Kaffee & Kuchen	Jahnhalle
19:30 Uhr	Festabend 100 Jahre Ortsgruppe Gaggenau mit Stadtkapelle, Fanfarenzug GroKaGe, Gewerbebesangverein und Solisten	Jahnhalle

Sonntag, 20. Juni 2004

10:00 Uhr	Teilnahme an den Gottesdiensten in den Gemeinden	
11:00 - 13:00 Uhr	Frühschoppen mit Konzert	Jahnhalle
ab 11:30 Uhr	Mittagessen	Jahnhalle
ab 11:30 Uhr	Imbiss / Vesper	Annemasseplatz
ab 12:00 Uhr	Eintreffen der Sternwanderer des Bezirks Murgtal	Annemasseplatz
ab 12:00 Uhr	Spiel & Spaß (Spielmobil)	Annemasseplatz
13:00 Uhr	Schwarzwaldvereinsfest Volkstanzvorführungen mit Gruppen des Schwarzwaldvereins Übergabe der Wanderwimpel	Jahnhalle und Annemasseplatz
13:30 Uhr	Familien - Erlebniswanderung <i>Lasst euch überraschen!</i>	ab Annemasseplatz (ca. 3,5 Std.)
ab 15:00 Uhr	Kaffee & Kuchen	Jahnhalle
ab 19:00 Uhr	Gemütlicher Ausklang	Christoph-Bräu

An beiden Tagen ist die Schwarzwaldjugend mit eigenem Programm in der Traischbachhalle!

